



Symbole und Sinnbilder des Glaubens

4. Sonntag nach Trinitatis, 2. Juli 2023

Pfarrer Johannes Block

I

Drei Taufen auf einen Schlag! Das hat Seltenheitswert. Gewiss müsste man in den Kirchenbüchern lange suchen, um ein vergleichbares Taufereignis zu entdecken: Drei Taufen auf einen Schlag! In der Schriftlesung haben wir von der Purpurchandlerin Lydia gehört, die zuerst sich selbst und daraufhin ihr ganzes Haus taufen lässt (Apostelgeschichte 16,13-15). Am Tag der Taufe lädt die Purpurchandlerin Lydia zu einem Fest in ihr Haus ein. Der Apostel Paulus erinnert sich mit folgenden Worten:

Am Sabbat gingen wir durch das Stadttor hinaus an den Fluss. Wir nahmen an, dass dort eine jüdische Gebetsstätte war. Wir setzten uns und sprachen zu den Frauen, die an diesem Ort zusammengekommen waren. Unter den Zuhörerinnen war auch eine Frau namens Lydia. Sie handelte mit Purpurstoffen. Lydia glaubte an den Gott Israels. Der Herr öffnete ihr das Herz, so dass sie aufmerksam zuhörte. Lydia ließ sich taufen zusammen mit ihrer ganzen Hausgemeinschaft. Danach bat sie: »Kommt in mein Haus!« Sie drängte uns, die Einladung anzunehmen.

Was mit Lydia und ihrer Hausgemeinschaft begonnen hat, das pflanzt sich seit Jahrhunderten fort: Menschen lassen sich taufen. Der altherwürdige Taufstein im Fraumünster stammt aus dem Jahr 1644. Generationen von Zürchern und Zürcherinnen haben an diesem Taufbecken die Taufe empfangen. Diese lange Kette der Taufgenerationen setzt sich am heutigen Sonntag fort: mit der Taufe von Nils Alexandros Sigrist, Johanna Ludwig und Alexandre Ludwig. Gewiss, die Zeiten und Moden ändern sich. Doch im Rückblick auf die Apostelgeschichte, die von Lydia und ihrer Hausgemeinschaft erzählt, scheint sich zweierlei durch die Geschichte fortzusetzen:

Zum einen: Die Hausgemeinschaft oder die Familie ist die entscheidende Keimzelle dafür, ob Menschen mit dem christlichen Glauben in Berührung kommen. Das persönliche Umfeld, das Vorbild durch Eltern, Paten oder Freunde spielt eine wichtige Rolle für das religiöse Leben eines Menschen. So ist es bei Lydia gewesen, und so ist es auch in unserer Zeit. Die Worte, die man im persönlichen Umfeld hört oder auch

nicht hört, öffnen oder verschließen für die Worte der Religion: Worte für eine gesättigte Seele, Worte für ein inspiriertes Leben, Worte für ein seliges Sterben.

Zum anderen: Immer auch sind es Mütter, Großmütter und Urgroßmütter, die ihre Kinder und Kindeskin- der an den christlichen Glauben heranführen. Die Purpurchandlerin Lydia aus der Apostelgeschichte scheint eine lange Tradition zu begründen: Generationen von Frauen haben den christlichen Glauben an ihre Familienangehörige weitergegeben.

Das Fraumünster ist ein alter Traditionsort weiblich inspirierter Glaubenswege. Sieben Jahrhunderte ist das Fraumünster Teil eines Frauenklosters gewesen. Im Zuge der Reformation löste sich die Klosterge- meinschaft auf. Diese Reform lag im Geist jener Epoche. Um so wichtiger wird sein, dass anstelle einer Klostergemeinschaft die Hausgemeinschaft, die Familie, das persönliche Umfeld, mit der religiösen Di- mension des Lebens vertraut macht und darin bestärkt. Ich frage uns: Was könnte helfen, damit in der Familie und unter Freunden das Gespräch über den Glauben und das religiöse Leben lebendig bleiben?

II

Immer wieder nutzen Menschen die Sprachkraft der Symbole, um der Schönheit und Wahrheit des christlichen Glaubens auf die Spur zu kommen. Symbole sind Sinnbilder, die in die Tiefe und Weite des Glaubens führen - wie in ein unbekanntes, geheimnisvolles Land. Die Welt des Christentums ist voller Symbole und Sinnbilder. Auch das Ritual einer Taufe ist voller Symbole und Sinnbilder:

Das Taufwasser symbolisiert die Reinigung des alten Lebens und den Beginn eines neuen Lebens unter dem Ja-Wort Gottes. Die Taufkerze symbolisiert den Weg von Jesus Christus, der sich wie eine Kerze aufzehrt, damit für uns das Licht des Lebens leuchtet. Die Paten symbolisieren die Öffnung des Lebens über das materiell Sichtbare hinaus. Es gibt das leibliche Leben, das mit der Geburt beginnt und mit dem Tod endet. Und es gibt das geistliche Leben, das durch Leiden und Tod hindurchwächst und der Ewigkeit Gottes zuwächst. Paten erweitern die leibliche Elternschaft mit einer geistlichen Elternschaft. Das Ritual einer Taufe ist voller Symbole und Sinnbilder. Symbole sprechen eine besondere Sprache, mit deren Hilfe wir religiöse Gedanken und Gefühle ausdrücken können. Symbole leisten dreierlei:

Symbole weisen auf eine Tiefenschicht des Lebens, die wir mit bloßem Auge nicht sehen können. Sym- bole wirken über das verstandesmäßige Begreifen hinaus. Symbole provozieren Gefühle, beziehen den Betrachter mit ein und fordern Beteiligung heraus. Symbole verknüpfen das Sichtbare mit dem Unsicht- baren, das Menschliche und das Göttliche. Symbole verknüpfen menschliche Erfahrung und göttliche Of- fenbarung.

Es gibt viele Fachleute, die sich mit der Sprachkraft der Symbole beschäftigen. Dazu zählte Carl Gustav Jung (1875-1961), der Begründer der Analytischen Psychologie. Carl Gustav Jung wirkte in Zürich und beklagte einen Verlust an symbolischer Sprachfähigkeit. Carl Gustav Jung erkannte, dass den modernen Menschen der Sinn für die Sprachkraft der Symbole fehle: Die modernen Menschen seien auf der einen

Seite Meister des Rationalisierens; auf der anderen Seite seien die modernen Menschen ungeübte Lehrlinge, wenn es um die Sprache der Symbole gehe. Der von Carl Gustav Jung beklagte Verlust an symbolischer Sprachfähigkeit ist auch ein Grund dafür, warum es heutzutage so schwierig ist, über die Schönheit und Wahrheit des christlichen Glaubens zu sprechen.

III

In der Welt der Religion gibt es viele Symbole und Sinnbilder, die helfen können, in die Wahrheit und Schönheit des christlichen Glaubens einzutauchen. Wer eine Kirche wie das Fraumünster betritt, tritt in einen Raum voller Symbole ein. Die Architektur eines Kirchenraumes, die Glasfenster und Kunstwerke führen auf symbolische Weise in die Welt des Glaubens. Auch der Klang der Glocken kann unsere irdisch-leibliche Existenz weiten und öffnen. Beim Stundenschlag kann man sich seiner Endlichkeit und Vergänglichkeit bewusstwerden. *Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden*, heißt es in einem Psalm (90,12). Beim Glockengeläut kann man die Sinne zum Himmel erheben: zum Innehalten, zum Durchatmen, zum Meditieren.

Die Welt der christlichen Religion ist voller Symbole und Sinnbilder, die in der Familie und unter Freunden helfen können, den christlichen Glauben zu pflegen und zu kultivieren. Auch Worte können einen symbolischen Wert besitzen. Ein Glaubensbekenntnis ist eine Sammlung von Worten, die in die Welt des Glaubens einführen. In früherer Zeit bezeichnete man Glaubensbekenntnisse als Symbole. Ein Glaubensbekenntnis als Symbol weist über das verstandesmäßige Begreifen hinaus auf eine Tiefenschicht des Lebens und verknüpft das Sichtbare mit dem Unsichtbaren, das Irdische mit dem Himmlischen. Ein Glaubensbekenntnis ist ein symbolischer Text, der mit bildkräftiger Sprache in die Geheimnisse des christlichen Glaubens führt. Ein Glaubensbekenntnis ist nicht einfach ein objektiver Text über historische Tatsachen, sondern ein Kompass auf unserer Reise in der himmelweiten Welt des Glaubens. Ein Glaubensbekenntnis als Symbol bezieht unser Leben mit ein und provoziert unsere Teilhabe. Ein Glaubensbekenntnis muss nicht alt sein. Es gibt auch Glaubensbekenntnisse aus unserer Zeit. Anlässlich der drei Taufen am heutigen Sonntag haben wir gemeinsam ein sogenanntes *Kinder-Credo* gesprochen. Es wurde auf einer Vollversammlung des Weltkirchenrates gesprochen:

Wir glauben an Gott,
der uns liebt und der will,
dass wir uns alle lieben.
Das ist unser Gott.

Wir glauben an Jesus,
der sich den Kindern zuwandte
und sie in seine Arme nahm.
Er wollte eine Welt,
in der alle Menschen
in Frieden zusammenleben.
Das ist Jesus Christus.

Wir glauben an den Heiligen Geist,
der mit uns am Werk ist,
bis alles gut und wahr ist.
Das ist der Heilige Geist.

Wir können die Kirche sein,
die die Menschen an Gott erinnert,
weil wir einander lieben.
Das glauben wir.

Mit einfachen Worten wird der christliche Glaube zusammengefasst. So können sich Kinder in der Familie und im Freundeskreis einen Reim machen auf den christlichen Glauben: durch ein gemeinsames Lesen, durch ein Wiederholen der Worte und vielleicht durch ein Auswendiglernen. Was man auswendig weiß, kann man inwendig bei sich tragen. Dann hat man einen Kompass bei sich, der auf der Reise in der himmelweiten Welt des Glaubens leitet und orientiert.

IV

Drei Taufen auf einen Schlag! Wie bei der Purpurchändlerin Lydia kommt es zu mehreren Taufen in einer Familien- und Freundesgemeinschaft. *Gott, der Herr, öffnete Lydia das Herz*, heißt es in der Apostelgeschichte. Noch einmal gratulieren wir den drei Täuflingen zu ihrer Taufe. Wir heißen die drei Täuflinge Nils Alexandros, Johanna und Alexandre in der Welt der Religion und des christlichen Glaubens herzlich willkommen. Es gibt viele Symbole und Sinnbilder im Raum der Kirche, die in die Wahrheit und Schönheit des christlichen Glaubens führen. Die Reise in ein geheimnisvolles Land kann beginnen!

Es gilt das gesprochene Wort.

Weitere Predigten lassen sich unter www.fraumuenster.ch nachlesen und als Podcast nachhören.